

Redaktion 32723 - Geschäftsstelle 32728
Postfachkonto: Dresden Nr. 14797

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden - K. 16, Holbeinstr. 48

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis: Vierteljährlich inkl. Post und Ausgabe A mit illustrierter Beilage 16,75 M., Ausgabe B 15,95 M.
einjährlich Postfrei, Preis der Einzelnummer 40 P.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachm. - Erscheinung der Redaktion: 5 bis 6 Uhr nachm.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. - Preis für die Zeile-Spaltzahl aller Anzeigen 1,00 M. im Restmetall 4.-M. - Für unbedeutend geringere sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen können die Berechnungsmethoden für die Richtigkeit des Textes nicht übernommen werden.

Das Wiesbadener Nebenabkommen

Wiesbaden, 7. Oktober. Nach der gestrigen Unterzeichnung des Hauptabkommens wurden heute die Nebenabkommen, die sich auf die Hausablieferung von Reparationsverpflichtungen aus dem Verkaufserlös und die Regelung der Kohlenlieferungen beziehen, unterzeichnet. Die beiden Minister verließen Wiesbaden heute mittag.

Wiesbaden, 7. Oktober. Die heute von den Ministern Rathenau und Loucheur unterzeichneten Nebenabkommen haben folgenden wesentlichen Inhalt: Die Abkommen beziehen sich auf die Abführung der Reparationsverpflichtungen gegenüber Frankreich von Industriematerial. Die Abführung von Industriematerial hört am 6. Dezember 1921 auf. Danach werden lediglich diejenigen Maschinen noch zurückgeliefert, die vorher abgerufen worden sind. Zum übrigen bleibt das auf deutschem Gebiet noch vorhandene, aus Frankreich weggeführte Material endgültig in deutschem Besitz. Dafür liefert Deutschland an Frankreich binnen acht Monaten

120 000 Tonnen Industriematerial

die nach Art und Gewicht dem bereits zurückgelieferten Material entsprechen. Frankreich wählt sich dieses Material unter den Sorten und in den Lägern der deutschen Regierung aus. Das Material soll nach Möglichkeit neu, kann aber auch gebraucht sein, muß sich jedoch in vollkommen betriebstüchtigem Zustande befinden. Falls derart entsprechendes Material nicht vorhanden ist, hat die deutsche Regierung neues Material zu liefern. Auf die 120 000 Tonnen wird das seit dem 1. Mai 1920 zurückgelieferte Material mengenmäßig angerechnet, bezugnehmend weitere 20 000 Tonnen als Ausgleich für das in Elsaß-Lothringen verbliebene Material. Außerdem bekennt sich Deutschland Frankreich gegenüber als Schuldner einer Summe von 158 Millionen Goldmark, die im Laufe von fünf Jahren, beginnend ab 1. Mai 1926, in gleichen Jahresraten im Wege der Aufrechnung gegen Reparationsverpflichtungen durch Barzahlung zu tilgen sind. Die Reparationen von rohem Eisenbahnmaterial werden auf 6000 Wagen beschränkt, die in gutem Unterhaltzustand abgeliefert sind. Zur Abführung der weitergehenden Reparationsverpflichtungen wird Deutschland an Frankreich 4500 neue Fahrzeuge liefern, deren Typen in dem Abkommen im einzelnen bestimmt sind. Eine aus französischen und deutschen Sachverständigen bestehende Kommission wird demüßigt in Paris zusammenzutreten, um die Einzelheiten der Lieferfrist und Lieferbedingungen zu vereinbaren. Die Restitution der von Deutschland an Frankreich nach Deutschland verbrachten Tiere wird durch die

Lieferung von 62 000 Pferden, 25 000 Rindern, 25 000 Schafen und 40 000 Hühnern

abgelehnt. Daneben sind nur diejenigen Tiere zurückzuliefern, die unter namentlicher Angabe der deutschen Besitzer in den bereits von der französischen Regierung übermittelten Listen aufgeführt sind. Außerdem hat Deutschland gegen Frankreich auf Reparationskonto weitere 13 000 Pferde an Frankreich zu liefern. Dafür wird Frankreich keine weiteren Lieferungen auf Grund der Anlage 4 zu Teil B des Friedensvertrages von Versailles verlangen. In allen drei die Restitution betreffenden Abkommen ist ausdrücklich bestimmt, daß nach Ausführung der darin vorgesehenen Lieferungen Deutschland Frankreich gegenüber seine Verpflichtungen aus Artikel 238 des Friedensvertrages erfüllt hat. Frankreich wird das Personal der im Restitionsdienst verwendeten Kommissionen auf das unbedingt notwendige Maß beschränken und nach Maßgabe der Durchführung der verbleibenden Lieferungen weiter herabsetzen.

Das vierte Abkommen bezieht sich auf die Kohlenlieferungen

und bezieht, da es teilweise auch die Lieferungen an Belgien, Italien und Jugoslawien betrifft, der Zustimmung der Reparationskommission. Deutschland verzichtet Frankreich gegenüber für die Lieferungen über Rotterdam, Antwerpen, Gent und andere nicht-deutsche Häfen auf den Hoheitspreis. Es erhält für diese Lieferungen den deutschen Inlandspreis plus Transportkosten. Deutschland

hat das Recht der freien Abfuhr seiner Kohlen, wenn es die Anforderungen der Reparationskommission erfüllt. Dabei wird jedes Kohlenrevier und jede Kohlenart besonders betrachtet. Werden also Kohlen eines bestimmten Reviers oder einer bestimmten Art nicht angefordert, so ist Deutschland in der Verfügung über diese Kohlen frei. In der Höhe des Wertes von so ausgeführten Kohlen, berechnet nach dem deutschen Inlandspreis, wird Deutschland a-conto-Zahlungen auf seine Zahlungsverpflichtungen machen. Die Kohlen werden verpflichtet, die von Deutschland gelieferten Kohlen nur für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Kolonien und Protektorate zu verwenden. Deutschland kann bei etwaiger Ausführung der unter Artikel 239 aufrechterhaltenen Vorkriegsverträge bis zu 150 000 Tonnen monatlich der so gelieferten Menge auf die anderen Pflichtlieferungen an Frankreich anrechnen. Der Erlös solcher Lieferungen wird auf Reparationskonto eingezahlt. Außerdem wird das im Juli zwischen deutschen und französischen Sachverständigen über den Transport der Kohlen auf dem Wasserwege geschlossene Abkommen von beiden Regierungen genehmigt.

Die Ratifizierung des Wiesbadener Abkommens

Paris, 7. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Paris: Die Reparationskommission wird am 16. Oktober das Wiesbadener Abkommen ratifizieren. Der „Times“ und der „Matin“ teilen fest, daß der Kaiser des Abkommens, das einen geheimen Zusatz habe, auf Seiten Frankreichs liegt, weshalb man mit einer erheblichen Mehrheit in der Reparationskommission für das Abkommen rechnet.

Paris, 7. Oktober. In den gestrigen Berichten in Wiesbaden meldet das „Welt Journal“ noch: Nach Unterzeichnung des Abkommens unterzeichneten sich Loucheur und Rathenau auch über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands, die noch dunkel und unsicher erscheine, sowie über die politische Lage, die der Minister optimistisch beurteilte. Er glaube an die bevorstehende Festigung des Kabinetts Birck, das von einer großen Wählerkraft unterstützt werde und nach links erweitert würde. Während der Konferenz der beiden Minister haben die deutschen und die französischen Sachverständigen die vier ergänzenden Abkommen, die in einem losen Zusammenhang mit dem Wiesbadener Abkommen stehen, bis zur Unterzeichnung vorbereitet. Nach der für heute mittag angelegten Unterzeichnung der Abkommen reist Loucheur von Wiesbaden ab. Wie berichtet, wird morgen vormittag bereits dem Ministerialrat Bericht erstattet. Auf der Rückreise nach Paris wird Loucheur einige Stunden in Saarbrücken verbringen um die dortigen Kohlenbergwerke zu besichtigen.

Zur Ausführung

Paris, 7. Oktober. Dem „Welt Journal“ zufolge wird der französische Organismus, der die Kontrolle der französischen Geschäftigen zu vergeben hat, in aller Eile errichtet werden, damit er am 1. Dezember in Wirkksamkeit treten kann. Von diesem Augenblick an werden sich die Geschäftigen an das französische Einkaufsbüro wenden können, welches bereits im nächsten Monat besteht oder jene Bureaus, die in den verschiedenen Departements und wichtigsten Städten errichtet werden sollen. Die Verwaltungsrechte dieser Bureaus werden ausschließlich Geschäftigen sein. Fremdwährliche Gewinne dieser Bureaus nicht erzielt werden. Wenn in einem Departement ein solches Bureau nicht errichtet werden in jeder Unterpräfektur Filialen errichtet werden. Jedem dieser Bureaus wird in der gleichen Stadt ein deutsches Wiederaufbau-büro zur Seite stehen. Wenn also ein Industrieller eine bestimmte Menge von Material braucht, richtet er seinen Antrag an das Bureau in Lille, das ihn dem deutschen Bureau übermitteln. Das deutsche Bureau übermitteln diesen Antrag dem deutschen Zentral-büro in Berlin, das die Lieferung den Einkauf und den Transport übernimmt und dem französischen Bureau eine Note sendet, in der die Preise der angeforderten Waren verzeichnet sind.

Der Reichskanzler zum Industrieplan

Berlin, 7. Oktober. Der baltische „Staatsanzeiger“ berichtet heute über eine Unterredung mit Reichskanzler Dr. Brüning, der gestern in Karlsruhe weilte. Es wird darin unter anderem mitgeteilt, daß der Kanzler auf der für nächsten Dienstag einberufenen Konferenz zur Beratung über die Industriepläne gegenüber der Forderung der Industrie, daß ihre Kreditoperation mit dem Ausland als eine Vorleistung auf die kommenden Steuern angerechnet wird und gegenüber der sozialdemokratischen Forderung einer Beteiligung des Reiches an der Industrie, mit einem Vorschlag hervortreten wird, der den Bedenken und Wünschen beider Seiten gerecht wird. Die Gelegenheit dieser weitreichenden finanziellen und wirtschaftlichen Frage sei für ihn die Vorbereitung für die Erörterung der Frage der Koalitionserweiterung. Seiner Überzeugung nach wäre es unklug, mehrere Parteien in dem Kabinett zusammenzubringen, bevor man wisse, welche die Stellung der einzelnen Parteien zu der im Augenblick wichtigsten Frage sei. Man würde damit ein sofortiges Auseinanderfallen der eben erst errichteten Koalition riskieren. Er wolle darum erst einmal die Plattform schaffen, auf der eine erweiterte Koalition arbeiten könne, und die Hoffnung, daß sich diese Plattform finden lassen werde, sei berechtigt. Das Abkommen zwischen Rathenau und Loucheur wird vom Reichskanzler aus mancherlei Gründen begrüßt. Unter diesen Gründen steht nicht an letzter Stelle die Erwägung, daß die Übernahme der Verpflichtungen aus für die nächsten Jahre ausbreitende Arbeitsmäßigkeiten sichere. Daraus, daß England die Wiesbadener Verhandlungen nicht genehmigt, könne nach den bestimmten Erklärungen des Reichskanzlers

Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und der Industrie

Berlin, 8. Oktober. Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der Industrie über die Frage der finanziellen Regelung der Bestimmungen des Wiesbadener Abkommens sollen am nächsten Donnerstag beginnen.

Freiherr von Brandenstein thüringischer Ministerpräsident

Weimar, 7. Oktober. Das neue Ministerium in Weimar wird unter dem Präsidium des Freiherrn von Brandenstein wie folgt besetzt: Wirtschaft: August Frölich (Soz.); Justiz: Brandenstein (Soz.); Finanzen: Hartmann (Soz.); Ministerium des Innern: Karl Hermann (Unabh.); Die Gebiete, die nicht im Ministerium vertreten sind, erhalten von Kabinett folgende Vertreter: Weinlagen: Renner, Sondershausen: Bielig, Gotha: Drill. Diese Ministerliste wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Es stimmten mit Ja 29, mit Nein 25.

Kabale

Kabale und Liebe spielen nicht nur auf offener Bühne eine große Rolle. Weit mehr noch machen sich Kabal und Liebe, Intrigen und Werbung hinter den Kulissen des Theaters bemerkbar und schaffen oft Tragödien, wie sie in ihrer rauhen Wirklichkeit kaum auf der Bühne wiedergegeben werden können. Nicht viel anders ist es leider im politischen Leben und war es immer schon so gewesen. Kabalen, das heißt Intrigen, sind stets auf und vor allem hinter der politischen Bühne gespielt worden und sie haben sich oft zum Ausbruch geäußert und tun das heute noch, wie die jüngste Zeit mit erschütternder Gewißheit bewiesen hat. Das öffentliche Leben ist heute mehr denn je vergiftet und nicht wenige Politiker sind sich bewußt, daß sie Tag und Nacht von Detektiven verfolgt werden.

Der politische Kampf hinter den Kulissen hat jedoch schon in früheren Zeiten an Schärfe nichts zu wünschen übrig gelassen und scheint besonders während der Regierungszeit Wilhelm II. von besonders starken Giftblüthen durchdrückt gewesen zu sein. Das ist der Eindruck, den man aus der Lektüre von Bismarcks dritten Band erhält. Seit Jahrzehnten ist immer und immer wieder auf diesen noch unerschlossenen Band in der Politik hingewiesen worden. Seine Veröffentlichung sollte richtunggebend für die Politik der Gegenwart und Zukunft wirken. Heute kann man aber bei der Durchsicht nur sagen: Zu spät! „Erinnerungen und Gedanken“ nennt Bismarck sein Werk und wendet es den Töchtern und Enkeln zum Verständnis der Vergangenheit und zur Lehre für die Zukunft“. Gewiß wird das Buch zum Verständnis der Vergangenheit in ganz außerordentlichem Maße beitragen. Zur Lehre für die Zukunft aber kann es nach der gewaltigen Umwälzung der letzten Jahre kaum mehr dienen.

Die Erben Bismarcks haben verlangt, daß der Verlag Cotta, dem Bismarck selbst das Manuskript seiner drei Bände Erinnerungen überlassen hatte, den dritten Band nicht zu Lebzeiten Wilhelm II. veröffentlichte dürfe. Sie haben das an sich natürlich mit gutem Grunde verlangt: Denn wäre schon zu Regierungszeiten des Kaisers das Buch herausgekommen, der Kaiser wäre dann ohne Zweifel damals bereits als Regent unmöglich gewesen. Denn Bismarcks dritter Band ist eine einzige Anklage gegen einen Regenten, der — gewiß subjektiv vom besten Willen befeuert — wie kaum ein zweites äußeres Einflüssen zugänglich war, bei dem eine Hofkamarilla schlimmerer Sorte schaffen und walten konnte, wie sie wollte. Der Verlag Cotta hat sich nach der Umwälzung der politischen Verhältnisse, hat sich nach der Flucht des Kaisers nach Holland auf den Standpunkt gestellt, daß die von ihm gegenüber den Erben Bismarcks wegen des Zeitpunktes der Veröffentlichung eingegangenen Verpflichtungen erloschen sind. Dieser Standpunkt mußte auch als berechtigt anerkannt werden, weil das deutsche Volk ein Anrecht darauf hatte, zu erfahren, wie Bismarck über die Verhältnisse dachte, vor allem aber ein Recht, die Gründe, die zur Entlassung Bismarcks führten, kennen zu lernen. Der Kaiser führte von seinem freiwilligen von ihm selbst erwählten Exil in Holland aus einen erbitterten Kampf gegen die Veröffentlichung des Buches, aber ergebnislos. Nachdem nun das Buch vorliegt, kann man es verstehen, daß der Kaiser, mehr noch aber vielleicht seine Umgebung ein Interesse daran hatten, die Herausgabe des geistigen Testaments Bismarcks zu verhindern.

Es muß ausgesprochen werden, daß die Art und Weise, wie hier Wilhelm Regierungsmethoden geschildert werden, sein gültiges Licht auf den Charakter des Kaisers werfen. In einem Brief, den Wilhelm, Prinz von Preußen, kurz vor seinem Regierungsantritt, am 14. Januar 1888 an den Fürsten Bismarck geschrieben hat, heißt es am Schluß: „Vor einer solchen Manifestation wird, so denk ich, jede Verhöhnung meiner Absichten und Stellung verstanden müssen — wenn nicht, dann wehe denen, wenn ich zu befehlen haben werde!“

Hinter dem 20. November 1887 hatte der spätere Kaiser und damalige Prinz ein Schreiben an Bismarck gerichtet, dem ein Schriftstück beilag, das Maßnahmen im Falle der Übernahme der Regierung im Auge hatte. Es sollte in jeder Hinsicht diese Proklamation verriegelt deponiert und im Falle meines Regierungsantritts sofort durch die Gesandten der betreffenden Mächten übergeben“ werden. Lieber sein Verhältnis zu den Bundesfürsten sprach er sich dabei folgendermaßen aus:

„Mein Verhältnis zu allen Völkern im Reich ist ein recht gutes, ich habe mich mit fast jedem im Laufe der Zeit über die Zukunft beredet und durch meine Verwandtschaft mit dem größten Teile der Herren jungen Herren nicht Knüttel zwischen die Weine stecken! Ich habe betreffend die Stellung eines zukünftigen Kaisers stets mit meinem Herrn Vater Meinungsverschiedenheiten gehabt, wobei ich sehr bald sah, daß mir sehr verschiedene Ansichten seien. Ersterer war stets der Meinung, er habe allein zu kombinieren und die

Donnerstag den 9. Oktober 1921

Kleine Nachrichten

Der frühere Reichstagsabgeordnete Richard Müller-Julda... Der frühere Reichstagsabgeordnete Richard Müller-Julda...

Die Finanzierung wird aller Voraussicht nach am... Die Finanzierung wird aller Voraussicht nach am...

Dasselbe Thema behandelte dann der unabhängige... Dasselbe Thema behandelte dann der unabhängige...

Das Abkommen von Wiesbaden

Zwischen dem Vertrag von Versailles und den Abmachungen... Zwischen dem Vertrag von Versailles und den Abmachungen...

Die Wiesbadener Abmachungen werden die deutsche Wirtschaft... Die Wiesbadener Abmachungen werden die deutsche Wirtschaft...

Nach der Mittagspause gab Bürgermeister Hofmann... Nach der Mittagspause gab Bürgermeister Hofmann...

Nachrichten aus Sachsen

Gelesen vormittag begann unter Vorsitz von Oberbürgermeister... Gelesen vormittag begann unter Vorsitz von Oberbürgermeister...

Die katholische Kirche. Sonntag vorm. 11 Uhr: Messe... Die katholische Kirche. Sonntag vorm. 11 Uhr: Messe...

Die katholische Kirche. Sonntag vorm. 11 Uhr: Messe... Die katholische Kirche. Sonntag vorm. 11 Uhr: Messe...

Kunst und Wissenschaft

Neuhabter Schauspielhaus. Der Weltlauf mit... Neuhabter Schauspielhaus. Der Weltlauf mit...

leitet. Das sie nicht rechtlos betrieblig, wird erklärend, wenn... leitet. Das sie nicht rechtlos betrieblig, wird erklärend, wenn...

leitet. Das sie nicht rechtlos betrieblig, wird erklärend, wenn... leitet. Das sie nicht rechtlos betrieblig, wird erklärend, wenn...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Katholischer Arbeiterverein Dresden-Johannstadt... Katholischer Arbeiterverein Dresden-Johannstadt...

Katholischer Arbeiterverein Dresden-Johannstadt... Katholischer Arbeiterverein Dresden-Johannstadt...

Katholischer Arbeiterverein Dresden-Johannstadt... Katholischer Arbeiterverein Dresden-Johannstadt...

Gedächtnisfeier

Die Ortsgruppe Leipzig der Sächsischen Zentrumspartei... Die Ortsgruppe Leipzig der Sächsischen Zentrumspartei...

Die Ortsgruppe Leipzig der Sächsischen Zentrumspartei... Die Ortsgruppe Leipzig der Sächsischen Zentrumspartei...

Die Ortsgruppe Leipzig der Sächsischen Zentrumspartei... Die Ortsgruppe Leipzig der Sächsischen Zentrumspartei...

Steckenpferd-Seife

die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut... die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut...

die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut... die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut...

die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut... die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut...

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels sagen hierdurch

herzlichsten Dank

8099 Marie und Resi Schwaiger
Familien Schaefer, Kleditz und Plesch
Dresden, Lauensteiner Str. 2, 8. Okt. 1921

Wissenschaftliche Vorträge

im kath. Gesellenhause zu Dresden, Käufferstraße 4
zum Besten des Hauses.

Zweite Vortragsreihe.

Redner: Universitätsprofessor Dr. phil. und theol.
Engelbert Krebs aus Freiburg i. Br.

Thema: **Kirche und Innerlichkeit.**

1. Vortrag: Montag den 17. Oktober abends 8 Uhr
Die Seelennot des Großstadtmenschen und die Kirche.
2. Vortrag: Mittwoch den 19. Oktober abends 8 Uhr
Amt und Geist in der Kirche. (Dantefeier.)
3. Vortrag: Donnerstag den 20. Oktober abends 8 Uhr
Grundfragen der kirchlichen Mystik.
4. Vortrag: Freitag den 21. Oktober abends 8 Uhr
Liturgie, Mystik, Caritas.

Karten nicht über 3, 2 und 1 Mk. für den Vortrag bei Buchhandlung Trümper, Sporergasse, Beck, Schloßstraße, Heinrich, Ferdinandplatz, und im Gesellenhause.

Kath. Arbeiterverein „St. Joseph“ Dresden-Johannstadt.

Sonntag den 9. Oktober abends 7 Uhr
in Zieschangs Restaurant, Dürerplatz, Koko Ho beinstraße

Vortrag

des Herrn Landtagsabgeordneten HeBlein über
Katastrophenpolitik und Wiederaufbau.
Zahlreicher Besuch wird erwartet. 8095

Kreuzbündnis Dresden-A.

Dienstag den 11. Oktober abends 1/8 Uhr
des hochwürdigen Herrn Dr. Strehler,
Burg Rothenfels a. M. 8097

Vortrag

Kathol. Frauenbund
(Zweigverein Dresden).

Dienstag den 11. Okt. nachm. 4 Uhr
Kaffee-Stunde

Volkverein für das katholische Deutschland
Dresden-Neustadt.

Dienstag den 18. Oktober abends 1/8 Uhr
spricht

im Ballhaus-Saale, Bautzner Straße 35, der
hochw. Herr Pater **ABmann (S. J.)**
ein Redner von bedeutendem Rufe.

Außerdem musikalische Darbietungen.

Das Erscheinen aller Katholiken von Dresden-Neustadt ist Pflicht. 8090
Eintritt frei! Der Geschäftsführer.

Zentrum (Christl. Volkspartei) Leipzig.

Donnerstag den 13. Oktober abends 1/8 Uhr
im großen Saale des Börsenkellers „Neue Börse“,
Tröndlingring 2

Große Trauer-Versammlung

für unsere verstorbenen Führer
Hitze, Trimborn, Burlage und Erzberger.
Redner: Herr Reichsgerichtsrat **Linz.**

Mitglieder erscheint alle und bringt Eure Freunde mit.
Der Vorstand. 8079

Kreuzbündnis Leipzig, Ortsgr. St. Trinitatis.

Sonntag den 9. Oktober abends 1/8 Uhr
im „Volkswohlheim“, Lohrstr. 7, part.

Versammlung mit anchl. Unterhaltung. 1808

Oeffentl. Gemeindefeier
des kath. Pfarrbezirkes Ostritz i. Sa.

Sonntag den 9. Oktober abends 1/8 Uhr
in „Stadt Dresden“

Verabschiedung des Herrn Can. Rönisch
Einführung des Herrn Pfarrers Joh. Röcker

bestehend in gesanglichen Darbietungen des Pfarr-
Cäcilien-Vereins, Festrede des Herrn Pfarrers
Grohmann-Seitendorf, verschiedene Ansprachen,
Deklamationen und lebende Bilder.

Alle Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde
ladet herzlichst ein

Das Ortskartell der katholischen Vereine. 8094*

Kathol. Kasino

Kathol. Gesellenverein

Leipzig

Dienstag den 11. Oktober 1921

im großen Saale des Zentraltheaters (Eingang Gottschedstraße)

52. Stiftungsfest = Herbstvergnügen

Mitwirkende:

Herr Konzertmeister E. Kolb und Kirchenchor „Cäcilia“ Leipzig-Cohlis
unter Leitung seines Dirigenten Herrn Joseph Löbmann

Nach dem Konzert **BALL** bis 1/2 Uhr

Einlaß 7 Uhr Eintritt 5 Mark Beginn 8 Uhr

— Gäste herzlich willkommen —

Katholisches Kasino
Alb. Schelinski, 1. Vorsitzender

Katholischer Gesellenverein
Pfarrer P. Haselberger, Präses

KAUFGRABEN



GOSSEE & SEIDEL
DRESDEN
WAISENHAUSSTRASSE 25

früher
Gossee & Bochynok

Lechner-Schminken alle Farben
Lechner-Fettpuder, Schacht. 6.—
Lechner-Augenbrauenstifte 2.—
Puder Labella, sehr fein. 15.—
Puder Rosenkavalier, echt. 20.—
Puder Caramis, allerfeinst. 25.—
Lechner-Fard-Creme
für blasser Damen. Dose 5.—
Rose Pon Pon für blasser
Damen, ganz unanfällig. 5.—
Augenfeuer, unschädlich, macht
glänzende feurige Augen. 10.—
Beila, Miltessortid. 2.—
Haar-Entferner „Cara“, ga-
rantiert wirksam, dabei reichlos 10.—
Haar-Entferner-Stift Subito. 9.—
Dermacur, Haut-Ernährungs-
Präparat, geg. Fallen u. Runzeln 16.—
Büstenwasser, gern gekauft! 7.50

Versand diskret und sorgfältig
Gossee & Seidel
8098 Waisenhausstraße 23

Fischhaus Grosse Brüdergasse 17.
Ab 1. Oktober täglich großes Münchner-Oktoberfest.
Stimmung — Humor 2 Kapellen,
Festleitung Universalkünstler und Schankmeister
Mucki-München 3008

Speisen und Getränke wie allgemein bekannt vorzüglich
und billig. Spezialität: Fischkost Jeden Donnerstag
Schlachtfest. Allg. Dekoration. Etwas neues in Dresden.



Blutarmen,
Kranken, Schwachen
ärztlich empfohlen
Medizinal-Weinbrand
Süsse Weine

*Originalherstellung
Dr. Dingeldey'sche
Fabrik
Königsplatz 9
Königsplatz 9*

Für Flechten-Kranke!
Knoten-, Ring-, Eiter und Bartflechte, auch veraltete
Liden, heile ich unter Garantie mit meinem vielbe-
währten **Flechtenheilmittel** in 8 bis 14 Tagen.
Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 Mark.
F. Müller, Heilkundiger, Bremen
8015 Große Krummenstr. 23. — Sprechst. 9-10 u. 3-4 Uhr.

Metallbetten
Stahlmatten, Kinderbetten
direkt an Privats. Kat. 6 P frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl (Thür.).

Kaffeemühlen
Reihemaschinen
Durchreibemaschinen
Fleischhackemaschinen
Donath
Dresden, Ullipoldswalder Platz 7

Kath. kaufm. Verein Jung-Columbus Dresden.

Einladung zum

Bunten Abend

am Mittwoch den 12. Oktober abends Punkt 1/8 Uhr
im großen Saale des kath. Gesellenhauses, Käufferstraße 4.

— Theater —
„Höllensqualen“, Studentenschwank.

— Konzert —
unter gütiger Mitwirkung des „Römer-Quartetts“ Dresden.

— Anschließend Ball. —
Eintrittskarten zum Preise von Mk. 1.99 zu haben bei Hoch-
Heinr. Trümper und sämtlichen Vorstandsmitgliedern sowie
beim Hausmeister des Gesellenhauses. 809

8092 Ab 10. Oktober
SONDERAUSSTELLUNG
des Künstlerverbandes Dresden, e. V.
in den Räumen der
Kunstaussstellung Fahauer & Schwab
Dresden: Schreibergasse 7
Geöffnet Werktags 9-6 Uhr Eintritt M. 2.—

Eine durchaus perfekte
Stenotypistin
mit guter Auffassungsgabe zum Antritt zum
15. ds. spätestens 1. November gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an die
Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-A., Holbeinstraße 46. 1417



**Verband der weiblichen Handels- und
Büroangestellten G. B.**
Geschäftsstelle Dresden, Marienstr. 22 I.

Die Frauengewerkschaft ist
die Berufsvertretung aller weiblichen
Handels- und Büroangestellten

Der V. B. W. bietet seinen Mitgliedern:

1. Vertretung in allen Tarifverhandlungen zur Erlangung
angemessener Anstellungsbedingungen,
2. Aufklärung im Standes- und Rechtsfragen,
3. Unterhaltung einer Stellenvermittlung,
4. Rechtsberatung und Rechtschutz,
5. Stellenlosenunterstützung,
6. Förderung der Berufsinteressen,
7. Verpfändungskasse des Börsenvereins,
8. Beteiligung an kulturellen Bestrebungen. 8011

Katholisches
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen
gesucht
Franz Olitz, 401
Dresden-N.,
Großenhainer Straße 140

Junger Kaufmann sucht (vermö-
glich möbliertes)
Zimmer
mit oder ohne Pension, mit Tisch
und Heizung, möglichst in Nähe
zum 1. Nov. oder später. Off.
Angebot unter „A. 3. 205“ an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung
erbeten. 3008

!! Rheumatismus !!
Ueber einfaches unschädliches
Mittel (kein Arzneimittel) geüb-
kostenlos Auskunft.
Frau M. Poloni, 309
Hannover, C. 67. Schießbach 136.



Wir wir Ihre
Rückgratkrümmung
ohne Herabsetzung des Kopfes
ent. heilen, zeigt unser Buch mit
50 Abbildungen. Zu beziehen per
Einsendung von 2 Mk. oder gegen
Nachnahme an
FRANZ MENZEL
Dresden-Blasewitz 118

Sonntag den 9. Oktober 1921

Rudbild

Man muß
früher Zeit
nicht nur eine
beim auch deren
geradezu erlau-
ber „Internatio-
Kaufm. Inerum
ant tätig, um
schäftlichen Leb-
nismus man wo
entfesseln und
behaupten: die
und sie dürfen
weisen aufrecht
natürlich nicht

Von den
Hund Werbur-
ausfall, beson-
Rust und wal-
mäßigen Wesse-
neue An- und
Werthung fand
heit und nahm
die in- und a-
einen Nundea
Batten. Als
grüßte Genera-
nen und nahm
gegenüber, die
Die Zöperin i-
richtig, aber f-
Ineigentümlich
nicht könne
nicht oder das
Redner befont
bunde, sowie
w. r. f. das
Direktor W. o-
nicht des fu-
Wiese sei gen-
Nachtlich reich
Schriftstellers
Gehalt hoch u-
Zum ersten A-
Wiese mit ein-
jede vorhanden
Die Anrufur
Schriftlich. I-
schreibt sei, I-
ner vorwie-
deutung er k-
er es, der k-
Wiese ein ne-
bis zur nächst-

Der P-
des Werthum
mein Leben,
der Welt nicht
höher „Der
die Tref!“

„Namen
Buchstaben
das vom Un-
seiner Tadel
Ansprüchen
bündelt. De-
dann auch ein
Weißh
No Namen
teuerung. In
gedanke. De-
wirtschaftliche
schen nicht A-
Händler un-
Dauje Beck
Zusammen-
der Jahre a-
müsse die V-
Kundengang d-
Badachman-
Häuser von
Qualitätsfö-
Das gleiche
fast werden.
war ein lü-
Rechnung
trafen. Alle
bestehenden
Hörsamkeit,
bilden zu le-
Einn für C-
gen ein Vor-

Was d-
einen Welt
des Deutsch-
unter liehen
brantaltet
Gauver vo-

Das I-
der aussehe
Tensentatio-
tive Partei
Hinfür ein
während der
Tensentatio-
der Ausstelle
Ausstellungen
behalten sei-

Die A-
muh im all-
Geschwand
dingende Da-
Schwierig-
der Platte
die oft wa-
Sprechenden
oft unan-
einsehen.

Was d-
loster man
Ganden ist,
hülle, deren
grüßant ist,
nachte der
hülle. In
diese hier aus-
waren die
feu nahmer
besonderen
deutschen
600 Stiften
fouderer
trikeren in
mündigend

4. Seite 4
ches
digen
gnissen
ht
4001
140
ucht
er
on, mit
licht
piter, Wel.
n. 3. 305°
dieser Zeitung
936
smus!!
mehrfaches
zinstoll) gold
f.
loni, um
blieflach 106.
us Dresden.
end
1/8 Uhr
ratstraße 4.
us Dresden.
en bei Hob
edern sowie
ING
e.V.
hwab
M. 2.-
in
esucht.
ssen an die
szeitung
1417
und
221.
chen
ngung

Rückblick auf die Frankfurter Herbstmesse

Von Heinrich Schneider-Leipzig

Man mag es den Frankfurtern lassen: Sie haben in dem knappen Zeitraum von zwei Jahren es weiserhaft verstanden, nicht nur eine internationale Messe ins Leben zu rufen, sondern auch deren Ausbau und großzügige Auswirkung in einer geradezu erstaunlichen Weise zu vollziehen. Mit der Eröffnung der „Internationalen Einfuhrmesse“ im Jahre 1919 begann der Aufschwung. Innerhalb sind Handelskammer, Werkbund und Messenamt tätig, um die Messe zu einem mächtigen Faktor des wirtschaftlichen Lebens zu gestalten. Mit aufrichtiger Bewunderung nimmt man wahr, wie immer neue Werkhäuser und Werkstätten entstehen und sich um die Festhalle gruppieren. Man darf kühn behaupten: die Frankfurter Messen sind wiedererstandene und sie dürfen es stolz mit den internationalen Konkurrenzmesen aufnehmen, von einem „Nebenflügel“ derselben kann natürlich nicht die Rede sein.

Von den neuen Werkhäusern seien Haus Offenbach und Haus Werkbund, dessen leuchtendste Fassade schon von weitem auffällt, besonders hervorzuheben. Haus Werkbund, in dem Kunst und wahre Qualitätsarbeit zu Hause sind, ist zur diesjährigen Messe neu entstanden, auch sonst bemerkt man manch neue An- und Umbauten. Die Eröffnungsfest der Hauswerkbund fand Sonntag, 25. September, vormittags 11.30 Uhr, statt und nahm einen programmatischen Verlauf, nachdem vorher die in- und ausländischen Pressevertreter mit der Messeleitung einen Rundgang durch die Ausstellungsgebäude unternommen hatten. Als Vertreter der Frankfurter Handelskammer begrüßte Generalkonsul Nöthenberg die zahlreich erschienenen und nahm zunächst Veranlassung, einer Festrede entgegenzutreten, nach der die Frankfurter Handelskammer nicht die Trägerin der Frankfurter Messe sei. Das sei formell zwar richtig, aber faktisch falsch. Die Frankfurter Messe sei aus der Unerschöpflichkeit des Handels hervorgegangen. Nur probat beweist sich die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse liefern, nicht aber das Ansehen der Steuerzahler noch Erzeugnisse. Nebenher betonte dann die innigen Beziehungen mit dem Werkbund, sowie dessen gutes Verhältnis mit dem Handwerk, das für Handel und Industrie äußerst wertvoll sei. Direktor Woblinger vom Frankfurter Werkbund gedachte zunächst der furchtbaren Ungläubigkeit in Oppau. Die Frankfurter Messe sei gewachsen, langsam und sicher gehe sie ihren unumkehrbaren Weg, sie sei ein bedeutendster Faktor im Weltwirtschaftsleben geworden. Die Frankfurter Messe trage ihr Geschick stolz und frei, im edlen Wettbewerb mit anderen Messen. Zum ersten Male habe das Deutsche Reich auch die Frankfurter Messe mit einer beträchtlichen Summe unterstützt; es sei Aussicht vorhanden, daß derselben diesem Beispiel folgen werde. Die Frankfurter Messe sei getragen von den Bedürfnissen der Weltwirtschaft. Die Errichtung dieses Hauses beweise, daß man bereit sei, die Veredelung deutscher Arbeit zu fördern. Dem Werkbund sei sodann auf die Frankfurter Messe die Bedeutung er hervorgehoben. Als eine dringliche Aufgabe bestehe es, der technischen Industrie auf der Frankfurter Messe ein neues, größeres Heim zu schaffen, vielleicht sei dies die nächste Messe zu ermöglichen.

Herr Professor Niemerschmidt sprach als Vertreter des Werkbundes. Er wies darauf hin, daß die Messe als ein Mittel zur Förderung der Arbeit und der Wirtschaftlichkeit, Ehrlichkeit und Qualität der Arbeit noch keine großen Ansprüche gestellt werden. Er erklärte: „Sowohl mit den guten Leistungen, nur diesen Zweck die Messe“.

Konferenz der Industrie bzw. namens des Frankfurter Handwerks nahm Herr Sontheim das Wort. Er betonte, daß von Fachhandel Qualitätsarbeit erwartet werde, und zwar besserer Qualität mit guter äußerer Auslieferung. Seine weiteren Ausführungen galt der Entwicklung des Frankfurter Handwerks. Der Handwerksrat sei nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein wichtiger Kulturfaktor.

Reichskunstwart Dr. Redlob vom Reichsministerium des Innern begrüßte die Versammlung namens der Reichsregierung. Im Haus Werkbund behauptet sich der Qualitätsgedanke. Darin liegt ein Stück Epoche für das kulturelle und wirtschaftliche Leben Deutschlands, Kunst und Kunstgewerbe seien nicht Luxus, es könne vielmehr produktive Arbeit des Künstlers und des Handwerkers in Frage. Was man heute im Hause Werkbund sehe, sei ein beispielgebendes Beispiel, das Zusammenwachsen zu einer Einheit werde sich erst im Laufe der Jahre zeigen. Die Kunst sei kein Gebotnis, sondern sie müsse die Produktion befruchten. Nach der Eröffnung fand ein Rundgang durch Haus Werkbund statt. Unwillinglich fiel die Wahrnehmung auf, daß die Internationalität der Aussteller wie Käufer von Messe zu Messe sich steigert. Die kunstgewerbliche Qualitätsarbeit war — mit einem Worte gesagt — entzückend. Das gleiche muß auch von den wiedererstandenen Messebauten gesagt werden. Der Besuch des Hauses Offenbach und Werkbund war ein überaus erfolgreicher; man verlässliche, daß allein am Messenonntag — erster Messen — etwa 30 000 Besucher eintrafen. Alle Handwerke waren im Haus Werkbund vertreten, beglückend das Kunstgewerbe, die Mode usw. Es war ein Hochgenuss, die künftige Halle des Handwerks auf sich einwirken zu lassen. Aus manchem Saal, der bisher noch wenig Sinn für Qualitätsarbeit hatte, wird angefangen dieser Sinn ein Gefühl geworden sein.

Das Haus Werkbund so ist es auch ein Wettbewerb hervorgegangen, den die Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbundes. In den letzten Jahren wurde es nach dem Entwurf von Fritz Voggenreiter hergestellt.

Das Typische der Frankfurter Messe liegt in der Qualität der ausgestellten Gegenstände. Die aus dem Ausland herbeigekommenen Gegenstände sind in jeder Beziehung auf eine hohe Reife; entzückend war die Ausstellung mittelalterlicher deutscher Kunst. Stammen erregten die prachtvollen Original-Hilfsgegenstände und die seltenen alten gotischen Lebewesen, nicht minder auch die kostbaren Perlen und einige herrliche Stücke aus dem Frankfurter Domschatz.

Die Tabakmesse in der Tabakhalle war gut besucht und wird außerdem einen regen Besuch auf. Die Stände waren recht geschmackvoll ausgestattet. Trotzdem die Tabakindustrie gut beschäftigt ist, hat sie doch gerade gegenwärtig mit Sorgen zu kämpfen, denn es steht noch nicht fest, wie sich die Zehnersteuern ab 1. Oktober gestalten werden. Auch die Buntwarenverhältnisse liegen auf der Tabakindustrie einen ungünstigen Einfluß aus. Die auf der Galerie des Tabakhandels ausgestellten Mandantentafeln bieten eine besondere Anziehungskraft aus. Jegliche Bedürfnisse des Mandanten fanden die Vertriebswege, seien es nun Weisen, Tabakblätter, Pfeifenköpfe, Pfeifenreinerer usw. Auch die zur Erzeugung von Zigaretten und Zigarretten erforderlichen Maschinen und Hilfsgegenstände waren zahlreich ausgestellt.

In der Festhalle, wo einst die Deutschen Männergesangsvereine um die Kaiserkrone kämpften (dem Kölner Männergesangsverein wurde sie sogar in Köln „gemauert“), hat die Textilbranche ihr Heim aufgeschlagen. Trotz der Kriensausdehnung der Festhalle war es nicht möglich, allen Ausstellern hier Unterkunft zu verschaffen, da die Textilmesse einen äußerst starken Umfang angenommen hat. Durch Anbauten war aber das Mehr am bestrebt, den Ansprüchen nach Möglichkeit zu genügen. Auch in der Textilbranche behauptet sich wieder mehr und mehr der Qualitätsgedanke. Davon zeugen in erster Linie die farbenprächtigsten Kleidungsgegenstände aus Wolle, die das Entzücken aller Frauen bilden, wie ja hier überhaupt die meisten Vorbildungen für die hohe Weiblichkeit bestimmt sind.

Wie liest der Katholik den Anzeigenteil?

Wenn man den Anzeigenteil katholischer Zeitungen und Zeitschriften vergleicht mit demjenigen der farblosen oder gar der christentumsfeindlichen Presse, so fällt sofort ein schreiendes Mißverhältnis in die Augen. Oberflächliche Betrachtung möchte den geringen Umfang des Anzeigentells der katholischen Presse einfach auf deren geringere Auflage zurückführen.

Gewiß, in allen vielen katholischen Familien, insbesondere der Großstädte, ist keine katholische Zeitung oder Zeitschrift, wohl aber die christentumsfeindliche Presse zu finden. Und manche Todesanzeige katholischer Familien findet man überall anderswo, nur nicht in der katholischen Presse. Diese beiden Mißstände sind zweifellos die hauptsächlichsten Ursachen des katholischen Presselebens.

Das katholische Lesepublikum nützt den Anzeigenteil nicht genügend aus, weder durch Aufgabe eigener Anzeigen, noch durch Verwertung der erschienenen Anzeigen. Der Anzeigenteil ist ein Feld, auf dem die Katholiken einander wirtschaftlich und persönlich genau so gut unterstützen können, wie dies zum Beispiel die Juden schon längst getan haben.

Jeder Zeile der Anzeigen erhält für seinen Bezugspreis regelmäßig einen zuverlässigen geschäftlichen Anzeigendruck. Er gibt einen Teil seines Bezugspreises umsonst aus, wenn er den Anzeigenteil nicht liest und verwertet. Im allgemeinen ergeben sich folgende Forderungen:

1. Der Anzeigenteil der katholischen Zeitungen und Zeitschriften muß genau so gut gelesen und verwertet werden, wie der redaktionelle Teil, Kataloge, Druckfächer, Probebestellungen, welche im Anzeigenteil zum kostenlosen Bezug angeboten werden, lasse man sich nicht kommen. Man besuche sich dabei grundsätzlich auf das Blatt, in welchem man die Anzeige gelesen hat.

2. Gewinne sich eine an sich einwandfreie Anzeige auf Grund der Zustellungen als weniger harmlos, so überfende man das Material dem Verleger seiner Zeitung. Es wäre aber furchtbar und unchristlich, dem katholischen Verleger gleich mit einer Abbestellung des Abkommens zu drohen, während man tatsächlich die christentumsfeindliche oder farblose Presse mit Dutzenden anfälliger Anzeigen widerstandslos in seinem Hause duldet! Dem Anzeigenteil der katholischen Presse ist im allgemeinen ein freier Markt für jedermann, solange der Anzeigenteil nicht gegen das Gesetz oder die guten Sitten verstößt. Die katholische Presse bringt diesem Markt jährlich jahrelang die schwersten materiellen Opfer durch eine sorgfältige Prüfung des Anzeigentells und hält daraus alles nach Möglichkeit fern, was gegen die katholischen Grundsätze verstößt. Aber eine Garantie für alles im Anzeigenteil Angebrachte kann der verantwortliche Verleger nicht übernehmen.

3. Todesanzeigen katholischer Familien gehören in allererster Linie in die katholische Presse.

4. Ehrenbezeichnungen auf dem Anschlagsvermerk dürfen nur in der katholischen Presse einen für Katholiken erwünschten Erfolg.

5. Stellungnahme der verschiedensten Art in anderen als katholischen Zeitungen und Zeitschriften haben für Katholiken keinen Wert.

6. Beteiligung an katholischen Unternehmungen mittelst nur eine Anzeige in der katholischen Presse.

7. Wo Kauf, Verkauf oder Tausch von Gegenständen Vertrauenssache ist, leite man dies durch Anzeigen in der katholischen Presse ein, damit man nicht Gefahr läuft, steuerverpflichteten Geschäftspraktiken zum Opfer zu fallen.

8. Für den Immobilienmarkt, für Hypothekengeschäfte usw. gilt das unter 7 Gesagte in besonderem Maße. Für Neubauten, kirchlichen Bauten, Kirchenheizungen usw. ziehe man stets die aus der katholischen Presse bekannten sehr leistungsfähigen katholischen Firmen heran.

9. Das katholische Lesepublikum hat ein ausgesprochenes Bedürfnis nach katholischen Rechtsanwälden, Ärzten, Spezialärzten, Zahnärzten.

10. Kaufverbindungen und Versicherungen gehe man nur mit solchen Firmen ein, welche aus dem Anzeigenteil der katholischen Presse bekannt sind.

11. Man reide Kaufhäuser, Wälder- und Modehäuser und überhaupt alle Geschäftsteile, welche ihrerseits die katholische Presse meiden.

12. Die Seelen seiner Kinder vertraut der Katholik nur solchen Lehr- und Erziehungsanstalten an, welche ihm aus der katholischen Presse bekannt sind.

13. Theater- und Kinovorführungen, Vorträge und Vorträge, welche in der katholischen Presse nicht angezeigt sind, sind in der Regel nicht einwandfrei.

14. Im während des Erholungs- und Kururlaubes seinen religiösen Bedürfnissen nachkommen zu können, ist der Katholik diejenigen Bäder, Kuranstalten usw., welche in der katholischen Presse inserieren.

15. Jeder gebildete Katholik muß einen Heberbüch über den heutigen Stand der katholischen Literatur haben. Wer sich keine der katholischen Literaturzeitschriften halten kann, muß sich zum mindesten an Hand des Anzeigentells der katholischen Presse orientieren, muß sich die dort angezeigten besten Zusammenstellungen und Prospekte kommen lassen. Wer die katholische Literatur nicht kennt, ist nicht berechtigt, über literarischen Wert zu urteilen oder Vergleiche anzustellen. Die gediegene und einwandfreie weltliche und katholische Literatur wird der Katholik auch im Anzeigenteil der katholischen Presse finden.

16. Wer gelesen oder im Versandhandel vertriebene Werke katholischer Schriftsteller aus Privatbesitz zu kaufen oder zu verkaufen hat, hat keinen besseren Weg, als eine Anzeige in der katholischen Presse.

Wenn durch Befolgung der vorgenannten Punkte der Leserkreis der katholischen Presse ein weiterer würde, würde die katholische Presse ausbleiben können und konkurrenzfähiger werden. Denn die Leserkreise würden deutlicher die Erfolge verkörpern und in größerem Umfang Anzeigen aufgeben. Die katholische Presse aber würde leistungsfähiger und könnte damit ihren Lesern entsprechend mehr bieten.

Wir empfehlen diese beachtenswerten Ausführungen von Dr. Ernst Engelstein der „Wohlfahrten Rundschau“.

und Karosierwerke waren in Haus Offenbach untergebracht, wofür auch Motor- und Hilfsmotoren, Federrollen und alle Zubehörteile ausgestellt waren.

Anfänglich war die nötige Verbindung mit landwirtschaftlichen Maschinen, trotzdem die Kaufkraft nach wie vor eine recht hohe und auch das Ausland an guter Ausrüstung ist. Die Verfertigung der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken in und um Frankfurt lag sehr zu wünschen übrig. Was aber an Maschinen ausgestellt war, verdient alles Lob. Groß- wie Kleinmaschinen zeigten von Gediegenheit und besser deutscher Qualitätsarbeit. Für die bessere Verbindung mit landwirtschaftlichen Maschinen wird sich das Frankfurter Werkbund noch sehr ins Zeug legen müssen. Auch die chemische Großindustrie ist ziemlich glücklich vertreten. Die Mineralöl-Industrie und die Zelluloseindustrie weisen aber eine stärkere Beteiligung auf. Die pharmazeutische Industrie verhielt sich dagegen sehr zurückhaltend.

Ganz das Gegenteil ist von der Verbindung mit Bijouterien zu berichten. In Haus Offenbach hat sich hierin sowie in Schmuckgegenständen ein abwechslungsreiches Bild. Spannen, Uhren, Schmuckstücke, Silberwaren usw. fehlten dem Bild. Man erblickte hier viele und schöne handwerklich-mehrwertige Arbeiten. Trotzdem das Ausland nicht mehr ein so williger Abnehmer ist, gestaltete sich der Verkauf recht anziehend.

Das Kunstgewerbe im besonderen war in Haus Werkbund während und vielfach vertreten, allerdings einige wenige Ausnahmen waren aus vorhanden, denen gegenüber die Kunstverhältnisse Urteil sein Lob aussprechen kann. Die Entfernung dieser Ausnahmen wird sich der Deutsche Werkbund, der erfreulicherweise hohe Anforderungen an die Qualität der Waren stellt, angelegen sein lassen müssen. Auf den ersten Blick läßt sich ja nicht alles erreichen und wir sind der festen Überzeugung, daß der Deutsche Werkbund schon zur nächsten Herbstmesse völlig reife Bahn schaffen wird. Aber alles in allem genommen hatte man keine bellen Freude an dem Gebotenen. Handwerker und Künstler hatten das Menschenwürdige getan, um zu beweisen, daß deutsche Qualitätsarbeit ihren alten Weltreichtum zu behaupten weiß. Das gilt ganz besonders auch von den Darbietungen des Münchener Kunstgewerbes.

Zur Zusammenfassung hiermit sei auch die Kunstmesse im „Römer“ erwähnt, wo alle Erwartungen übertraffen wurden. Der Kunsthandel kam hier in jeder Beziehung auf seine Rechnung; entzückend war die Ausstellung mittelalterlicher deutscher Kunst. Stammen erregten die prachtvollen Original-Hilfsgegenstände und die seltenen alten gotischen Lebewesen, nicht minder auch die kostbaren Perlen und einige herrliche Stücke aus dem Frankfurter Domschatz.

Die Tabakmesse in der Tabakhalle war gut besucht und wird außerdem einen regen Besuch auf. Die Stände waren recht geschmackvoll ausgestattet. Trotzdem die Tabakindustrie gut beschäftigt ist, hat sie doch gerade gegenwärtig mit Sorgen zu kämpfen, denn es steht noch nicht fest, wie sich die Zehnersteuern ab 1. Oktober gestalten werden. Auch die Buntwarenverhältnisse liegen auf der Tabakindustrie einen ungünstigen Einfluß aus. Die auf der Galerie des Tabakhandels ausgestellten Mandantentafeln bieten eine besondere Anziehungskraft aus. Jegliche Bedürfnisse des Mandanten fanden die Vertriebswege, seien es nun Weisen, Tabakblätter, Pfeifenköpfe, Pfeifenreinerer usw. Auch die zur Erzeugung von Zigaretten und Zigarretten erforderlichen Maschinen und Hilfsgegenstände waren zahlreich ausgestellt.

In der Festhalle, wo einst die Deutschen Männergesangsvereine um die Kaiserkrone kämpften (dem Kölner Männergesangsverein wurde sie sogar in Köln „gemauert“), hat die Textilbranche ihr Heim aufgeschlagen. Trotz der Kriensausdehnung der Festhalle war es nicht möglich, allen Ausstellern hier Unterkunft zu verschaffen, da die Textilmesse einen äußerst starken Umfang angenommen hat. Durch Anbauten war aber das Mehr am bestrebt, den Ansprüchen nach Möglichkeit zu genügen. Auch in der Textilbranche behauptet sich wieder mehr und mehr der Qualitätsgedanke. Davon zeugen in erster Linie die farbenprächtigsten Kleidungsgegenstände aus Wolle, die das Entzücken aller Frauen bilden, wie ja hier überhaupt die meisten Vorbildungen für die hohe Weiblichkeit bestimmt sind.

Die orthodoxe Industrie war nur durch wenige Firmen vertreten, aber die ausnehmende Genauigkeit und von technischer Vollkommenheit, was namentlich auf die Protheten zutrifft, die ja für die Opfer des Krieges von weitestlicher Bedeutung sind.

Zur Richard-Waldhaus war die Möbelmesse zu schauen. Von Neuem der Grund wurde auf die deutsche Heberbüch mit Ornamenten verziert, mit denen man allerdings dem Geschmack der Käufer Rechnung tragen will. Im allgemeinen kann man sagen, daß die besseren Möbel die mühevolleren sein überwiegen. Diesen Eindruck gewann man schon bei der Verfertigung einfacher Einrichtungen.

Ein Blickpunkt der Frankfurter Herbstmesse war auch die Wäldermesse, die in Haus Werkbund errichtet war. Von Preis- und Gebrauchsart war nichts mehr wahrzunehmen; mächtig und gediegen zeigten sich die angezeigten Wälder. Angesichts des Umstandes, daß das Wäldergewerbe sich in einer ungünstigen Konjunktur befindet, ist man erfreut von dem Wagnis, der seitens der Verleger zur Geltung kam, und der sich in der Messe besser Qualitätsarbeit zu erkennen gab. Der Leipziger Verleger Carl Ernst Voelckel sprach am 30. September im Vortragssaal des Hauses Werkbund über das Thema „Qualitätsarbeit und Stil im Wäldergewerbe“.

In Wälderbedarf, Papierwaren und Kartonnagen war manches Bemerkenswerte zu sehen. Insbesondere erregten besonders eine elektrische Rechenmaschine sowie mancherlei Verfertigungsmaschinen.

Man würde den Frauen gegenüber eine Unterlassungsbüchle begehren, wenn man nicht auch der entzückenden Messe-Modestücken Erwähnung tun würde, die im neuen Theater stattfand. Die Überleitung dieser Schau hat Herr Dr. Kurt v. Demmann aus Berlin übernommen. Frankfurter und Wiener Firmen wetteiferten miteinander. Kleider und Kostüme waren die Straßentüme, Tag- und Gesellschaftskleider, Mäntel, Hüte, Schäfte usw. Mir wurde von all den prächtigen Neben, von den vielen Zipfel und Kranzen, den bewundernden Anstufen Kunst- und Heberbüchlicher Frauen im Kopfe so bumm, daß ich heute noch nicht weiß, welches Kleid, welcher Mantel oder welcher Hut sich am besten für meine Frau oder für meine Tochter eignen würde.

Bei dem am Messenonntag im Gesellschaftshaus stattgefundenen Festmahle, an dem auch die Vertreter der Regierung, der kirchlichen Behörden und der Presse teilnahmen, sprach Oberbürgermeister Poigt, Ministerdirektor v. Schönerbecker vom Reichswirtschaftsamt und Ministerdirektor Woffe vom Reichsministerium des Innern. Letzterer erklärte — mit einer unverkennbaren Spitze gegen Leipzig — „Wessen würden sich überall durchsetzen und erhalten, wo die Grundbesitzer vorüber geben seien. Komme es nicht zu einer Einigung zwischen der Frankfurter und Leipziger Messe, dann werde sich Frankfurt ohne Leipzig durchzusetzen wissen.“

Am zweiten Messenonntag besichtigten die Pressevertreter am Vormittag die Maschinenbau-A.G. vorm. Bolzorn u. Wittel und die Adlerwerke vorm. Heinz, Kleber u. G. (Kraftfahrzeuge, Radräder und Schreibmaschinen). Radnuten beherrschten die Männer der Presse den „Römer“ und folgten im Anschluß hieran einer Einladung der Firma Gebr. Reichen zur Besichtigung ihrer Apfelweinbrennerei. Diese bieten Raum zur Lagerung von etwa 25 Millionen Liter Apfelwein. Wie in Leipzig, so spielt auch in Frankfurt a. M. die Wandbetriebe eine nicht untergeordnete Rolle. Die Ausführung der einzelnen Maschinen war im großen und ganzen einwandfrei, mitunter sogar ausgesprochen künstlerisch. Es fand auch eine Prämierung der besten Wandbetriebe statt.

hotel
Fürstenhof • Leipzig
Alle Zimmer mit Kalt- u. Warmwasser
30 Bäder — Preise mäßig — Konferenzsäle

Was nun den Geschäftsabschluss auf der Frankfurter Messe betrifft, so haben die Aussteller durchaus zufriedenstellend abgeschlossen. Die Fertigkeiten haben z. B. schon am vierten Tage fast keine Aufträge mehr an Hand bekommen...

Die Unterbringung der vielen Wehrzweigen ging glatt von Hand. Was die Verpflegung und die Preise in den Wehrzweigen betrifft, so traut man nicht recht dem Ausdruckschick: „An den Wehrzweigen keine erhöhten Preise.“

Christlicher Solidarismus

Von Paul Heinrich Weiskopf, S. J.

Der Solidarismus steht im Gegensatz zum Individualismus und individualistischen Kapitalismus. Den individualistischen Gedanken finden wir für die Volkswirtschaft insbesondere in A. Smithschem Egoismus, bei den Anhängern des Nationalökonomie, in der Darwinistischen Soziologie Herbert Spencers usw.

Unter der Herrschaft des individualistischen Systems konnte das, was man „antiquarische Welt“ nennt, sich frei entfalten, d. h. jenes materialistische Gemeinwesen ohne Moral, ohne Rücksicht, ohne Erbarmen. Das Streben nach Gewinn ist gewiss ein berechtigtes Motiv.

Am individualistischen System fehlte ferner der Volkswirtschaft die Einheit. Die wirtschaftlichen „Gesetze“ sind da bloße Beziehungen des Kaufvertrages.

Der Solidarismus ist Mechanismus. Es fehlt überall der innere Zusammenhang, die innere dynamische Einheit, das Miteinander und die innere Einordnung auf den gemeinsamen Zweck hin.

Der individualistische Staatsbegriff entspricht in der Steuerlehre die Antikesen, oder die Versicherungstheorie. Die Steuer begründet sich nach den Vorteilen,

welche die Einzelnen aus ihrer Zugehörigkeit zum Staate haben. Kein, die Steuern sind keine Gebühren, keine Vergütungsprämien. Rechtsgrund der Steuer ist vielmehr die persönliche Zugehörigkeit zum Staate, die persönliche Verpflichtung auf den Staatszweck, wofür, nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit, jeder Opfer zu bringen hat (Solidaritätstheorie).

Der „Kapitalismus“, den wir verwerfen, ist nicht Kapitalismus im technischen Sinne, nicht die reichliche Verwendung von Kapitalgütern, produzierten Produktionsmitteln. Auch nicht der Kapitalbesitz als solche, das Erwerbstreben als solches, die privatwirtschaftliche Organisation als solche. Wir verstehen unter „Kapitalismus“ vielmehr, und zwar im Anschluß an die Engländer: Merum novatum Leo XIII. die aus der individualistischen, freiwirtschaftlichen Entartung der privatwirtschaftlichen Organisation hervorgegangene ungebundene Herrschaft des Kapitalbesitzes, die freie Beherrschung der Volkswirtschaft durch das Geldinteresse des Kapitalbesitzes.

Es gilt darum, den Menschen wieder in das Zentrum unserer ganzen volkswirtschaftlichen Betrachtung zu stellen an Stelle des Kapitals, die Herrschaft des Menschen über das Kapital an Stelle der Herrschaft des Kapitals über den Menschen zur Geltung zu bringen. Es gilt dem wahren organischen Gesellschaftsbegriff, dem unverfälschten Staatsgedanken, dem richtigen Rechtsbegriff, dem richtigen und sittlich begründeten Eigentumsbegriff neue Anerkennung zu verschaffen.

Quickborntagung auf Burg Rothenfels

Vom 7. bis 11. August fand auf Rothenfels die dritte deutsche Quickborntagung statt. Dr. Heinrich Hörle berichtet darüber in der „Frankfurter Zeitung“ folgendes:

„Rothenfels ist zum Symbol geworden für eine Jugendbewegung, die wohl am klarsten den Lebenswillen des jungen Katholizismus zur Ausprägung bringt. Einen prächtigen Rahmen kann es für eine Jugendtagung geben, als die alle tagende Feste über dem herrlichen Stadtlein am Main. Inmal für Quickborn liegt in der Burgromantik mehr als Traum und Schwärm. In den feinen Worten der jungen Menschen dort zwischen den Säulen des Burggrotens, es waren durchweg 16 bis 18jährige, Klang ohne jede parteipolitische oder konfessionelle Kampfeinstellung stets die Gemüther durch, daß es Lebensformen geben muß, die dem Herzen religiösen Empfinden des jungen deutschen Katholiken entsprechen.“

„In caritate Dei“

Dieser Wahspruch unseres neuen Oberhirten hängt an vergangenem Sonntag aus dessen Predigt. Welch dem von dem geanderten Samsonit nicht unser hochwürdigster Bischof mit seinem milden Liebes- und Friedenswortem Ziel und Weisheit in die unserm Volk durch die Zeit geschlossenen Wunden. Seine ganze Persönlichkeit aber bürdet dafür, daß es nicht bei den Worten bewenden lassen, sondern in die Tat umsetzen lassen.

Das, was uns heute mal tut, ist ratende, helfende, stützende Liebe, denn durch das Beispiel solcher Liebe werden wir wieder zu intensiver Mitleidigkeit und Mitleidigkeit hingelenkt, beizunehmen uns im Tausel der Zeiten auf uns selbst und vor allem darauf, daß es einen lebendigen, helfenden Gott, aber auch einen Gott gibt, dem wir Menschenhaft zu geben haben für jedes liebevolle Wort. Dies ist! Daraus, daß Gott uns immer so für die Liebe eintretenden Oberhirten handle, nehmen wir Katholiken die strenge Verpflichtung auf uns, unseren Willen zu unterstützen in seinen Bestrebungen. Nebenbei sein gegen uns, mit denen wir tapfer zusammenkommen, besonders zu uns, wo es uns schwer wird. Beibehalten am Gebet für unseren Bischof und alle Menschen!

In seiner Predigt sprach der hochwürdigste Herr Bischof über das Rosenkranzgebet. Freilich soll diese Krone des betrachtenden Gebetes jetzt besonders gepflegt werden. Aber nur im Kloster, sondern schon und von großen Nutzen wäre es, wenn täglich der Hausvater seine Familie zum Rosenkranz um sich versammelte. Eine wie große Freude für unseren hochwürdigsten Herrn Bischof wäre es, wenn alle Gläubiger des vereinigten Bistums sich dem Wahspruch ihres Bischofs zu eigen machten und ihn in der Kraft Gottes sich bemühten in die Tat umzusetzen. „In caritate Dei“ hebe leuchtend über dem täglichen Leben jedes Katholiken Sachsend als Wohlstand, für den er eintretet mit ganz er Kraft. Dann werden Sorgen, Kränke angehen dem nun errichteten Votum Weisen zu überlegen Ehre Gottes!

Formen der Burchheitlichkeit sich bereits dauerhafte Lebensformen geklärt haben, ich denke an das edle Wechselspiel der Tugend zu den Mädeln, an die Formen der Arbeit. Auch was über die bei Jugendtagungen übliche Forderung der Lebensfreude, über Reigen, Lieder, Feiern, hinausging, wuchs aus dem lebendigen Empfinden der Jugend heraus; der starke Eindruck zum Sakramentenempfang in der Burgkapelle vom feinsten Worten an, der feierliche Gottesdienst auf der Reigenweise am goldglühenden Altar im Dalkbühnen des Baumfischattens, das gemeinsame Abendgebet unter der Burgklinge.

Bei aller Jugendfröhlichkeit kam auch die große Not der Menschheit und des Volkes und die oft so bittere Tragik des einzelnen jungen Menschen oft recht erschütternd zum Ausdruck bei den Besprechungen über Schulfragen, über den harten Kampf um die innere Burchheitlichkeit gegen die oft übertriebenen Anforderungen eines fortgeschrittenen Systems, über den schweren Kampf zwischen Kindespflicht und Kindesliebe und neuer Jugendkraft. Man sprach von dem „Innere Burchheitlichkeit“, über „Widrigkeit“, über „Innere Burchheit am Volke“, über „Jugendring“, über „Geist und Burchheit“. Im übrigen herrschte eine heitere Fröhlichkeit unter dem jungen Volk, das hartnäckig und barbaunig sang, tanzte und spielte. Die einzelnen Gänge mit ihren großen und Gaugrößen zeigten ihre Eigenart in Gestalt, Farben, Wimpeln, Fiedeln und Tänzen. Einem Paukenschlag nach mit manderlei Gefährdung von Leib und Leben und Gewand. Florian Geyer fürchte mit seinen Motten durch die Burg. Das Waldfest im Silberfarnen Spezialfall brachte eine über unerwartliche Fülle von alten Volkstänzen an Wäldern und Reigen. Die alte Romanenpoesie schien auferstanden, die bunten Landknechtburchheitlichkeit war lebendig mit Wimpel u. Speer, mit Trommel und Pfeifen, aber ohne das Saufen und das Raufen. Ein förtlicher Humor hatte im Parodie und in den Weisen der einzelnen Gänge die Schilder gezeichnet, einen Teil mit Knädeln an der Kade, einen unklugen Reuig beim Knädelknädel. Eine Kunstschau vereinte auch Schenkwörter, was gelehrt, Namen und Wäldernburchheit gezeichnet: Lautenbänder, Wäldern, Lieder, Zeichnungen, Buchbänder, Geimfahnd. Über allem waltete gebietend das hohe Gauselreigen und die Burgmacht, die mit Wirt und Wimpel bewaffnet ein strenges Regiment führte. Quickborn ist keine Massenorganisation. Er will keine Massen und verachtet die Organisation. Inmitten ist mit seinen 100 Gruppen und 6000 Mitgliedern in seiner lebensvollen Eigenart eine hochbedeutende Macht im Weltleben des jungen Deutschlands. Burg Rothenfels ist zur weitaus größten Jugendburchheit Deutschlands ansehnlich und beherbergt einen sehr regen Verkehr. Erhöht wird die Bedeutung Quickborns durch den in Schrift und Rede immer härter betonten Gedanken der Volksgemeinschaft. Dieser Gedanke fand auf der Tagung seinen Ausdruck durch die Durchführung einer engeren Verbindung mit der vererbten Jugend.

Fast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig Dresden-A. Pragerstr. 23

Zurück zu den heiligen Sagenen Von Franziska Schneider (Nachdruck verboten. - Alle Rechte vorbehalten.) (A. Fortsetzung.) Weibens machen, die Kleinigkeit, die der Paddy wünscht. Er? was geht mich? Es ist Zeit, sonst wird's morgen, rief der Anführer. „Ne kommt hier sitzen bleiben, ihr zwei Schwärzer, habt ihr heute genug getan - gründlich genug getan.“

Zeit des Lebens zu erproben. Stelt's den, dann konnten die anderen getrost nachhaken. Unter Cubbits Fußstapfen quillte die sumpfige Lauge, quakten die niedergedrückten Mäuse. Mit ausgestreckten Armen den schwankenden Körper im Gleichmache erhaltend, folgten die Bewegungen lautlos und still. Aus Stachelplage angelangt, entspann sich ein hastiges Tun und Treiben. Ein und zurück ging es im Lauffchritte zu den nächstgelegenen Tümpeln. Ganze Sätze mit Bodenwärfelungen, Mäulen und Knirschenden Hosen einer nach dem anderen in das Wasser hinauf, bis der letzte verschwunden war.

Und plötzlich fiel ein seltsames Naturereignis in die Welt der Morgenstunde. Das schwarze Kermauer, über das die bewegenen Gesellen in der Nacht geschritten waren, sang an, sich zu bewegen. Zunächst ein leichtes Schwanken nur - ein Zucken in tiefem Schloße, dann ein schweres Krächeln, wie aus einer Brust, die sich aus einer Umschnürung löst, ein Heben und Senken der weiten, schwammigen Dede und dann - als stiege eine mächtige Hand aus der Tiefe das rote der Nachtstunde empur, hob sich die schmalflügel, schlammige Waffe zur Höhe, überflutete den Trockenrand und drängte vorwärts in schwarzen Massen sich überflutend weithin in Vertiefungen, Kissen und Gruben. Noch einige Stöße, noch einiges Ritzern - nochmaliges Krächeln des zarten Schlamms - dann ein allmähliches Zurückschwanken zur Gleichmäßigkeit der Kernflöhe, und dann - wieder Todestille über den Gräbern.

*) Cubbitnähle = Tretnähle in englischen Gefängnissen, benannt nach ihrem Erfinder.

Cent Dresden Engel 1918 1970 COM Tägliche abend Elegante Resta Sedmetr 1909 Ab 9 Uhr ab Für Klubs, V gericht

Singer Nähmaschinen

für Haushalt, Gewerbe und Industrie

Teile
Nadeln



ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

OL
Garn

Reparaturen
Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden
Ferdinandstraße 2 Hauptstraße 6

Wollen Sie Kohlen u. Verdruß im Hause sparen,
dann lassen Sie Ihre Wäsche von 15 kg an bei mir waschen und nach Gewicht wie folgt berechnen:

Naßwäsche, gewaschen und entwässert . . . kg **200,**
Trockenwäsche, gewaschen u. getrocknet, kg **2.40**

Größte Schonung! Lieferzeit 3-4 Tage. Blendend weiß! Meine Wagen holen und bringen die Wäsche.

Philipp Stolte
Dresden-N.23 **Dampfwäscherei Edelweiß** Fernsprecher Nr. 23587

Plattenloser
Zahnersatz

schönendste
Behandlung

Sprechstunde
9-10 Uhr
10-11 Uhr
Anmeldung
erwünscht



HELLMUTH
KÜHLMORGEN
ALEX. MÜLLER DIR. DENT. LAB.
DRESDEN-A.
SEESTRASSE 42 II. FARMSTUHE
FERNSPRECHER 19214

Wenn Sie
Uhren, Brillanten
Perlen, Gold- und Silbergegenstände,
Familien-Schmuck günstig verkaufen
wollen, dann wenden Sie sich an einen
Fachmann. Als solcher bringt sich
in Erinnerung

C. Ruske, Werkstatt für Neuarbeit
und Reparatur

Dresden-A., Pillnitzer Straße 13
Eckhaus Postkartenzentrale.

Fernruf:
15131

Gutschees
Entwürfe - Retuschen
Schönwolf & Mieninger
Dresden-A. Gräberstr. 16-20

van Wieren & Co.
Internationale Spedition — Sammelverkehr
Lagerung — Großtransporte
Dresden-A. 24, An der Falkenbrücke 2 a
Fernsprecher 13437, 26905, 29516.

Moderne Pelze
eigener solider Herstellung jetzt noch sehr billig

Schicke Sealmäntel :: Fesche Pelzhüte
Aparte Garnituren in Skunks, Fuchs usw.

Paul Triebler, Kürschnermeister
Dresden-A., Viktoriastr. 4, Ecke Waisenhausstr. — Fernspr. 15437

Beerdigungen
Ueberführungen

auch mittels Kraftwagens

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen städt. Krankenhäusern, Pflegeanstalten etc. zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37
Fernspr. 20157, 20158, 19184 Fernspr. 26091
Sparkasse für Beerdigungen. Besorgung der Bestattungsbücher.
A-schlüsse und Kostenanschläge unentgeltlich

Schlafdecken weiß und bunt, groß,
Stück von 20 Mark an.
Günstige Gelegenheiten
Wiederverkauf! Verkauf: Dresden, Louisenstraße 26, D. P. L.

Kalt- u. Warmwasser-Anlagen
Bäder, Waschtische, Klosetts
in großer Auswahl

Friedrich Gappisch
Dresden, Marienstraße 11

Korbwaren - Seilerwaren
Abstreicher - - - Matten

J. Rüppel, Dresden-N.
Obergraben 3, Kammerer
Straße 22, Ammonstraße 27
(Lonneck Nachf.) 95



Hermann Görlach

Mit Automöbelwagen
werden Umsätze bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.

Fordern Sie
stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.

100 eigene Möbelwagen Eigene Lagerhäuser



C. R. RICHTER
KRONLEUCHTER-FABRIK
G.M.B.H. DRESDEN-A.
AMALIENSTRASSE 17 und 19
Fernruf Nr. 14098

GROSSE AUSWAHL IN JEDER PREISLAGE = INSTALLATIONEN
FÜR GAS UND ELEKTRISCHES LICHT.
NEUE BOWLEN, RAUCHTISCHE UND ANDERE
GESCHENKARTIKEL

Geschäfts-Anzeiger

Bautzen

Den geehrten Lesern zur gefl. Kenntnis, daß ich **An der Petrikirche 4** (altes Seminar) eine **Schuhmacherei** eröffnet habe. Indem ich gute Arbeit und solide Preise versichere, bitte ich um gütigen Zuspruch **Rich. Schaal.**

Handschuhmacher u. Bandagist
Josef Rother
Kornmarkt - Ecke, am Theater.

Dresden

Große Möbel - Ausstellung
Dresden-A., Altmarkt — Herzfeldhaus
Preiswerte Ausstattungen
Korb & Co., Möbel-Innendekoration

Gold- und Silberwaren Fernsprecher 18178
Reiche Auswahl. — Reparatur und Neuarbeiten.
Theodor Scholze, Schloßstraße 5a.

Pelzwaren, Hüte, Mützen, Pelzaufbewahrung.
H. Paßberg, Kürschnerstr. u. Mützenmacher.
Louisenstraße 70, Fernruf 14280.

Blumen- und Pflanzenhandlung
Marg. Schuster, Krenkelstr. 24, Fernruf 38830.
Anfertigung aller Bindereien und Dekorationen.

Schuhwarenlager
Rudolf Börschmidt
Rosenstraße 29 b Rosenstraße 29 b

Briefordner-Fabrik Cito und Buchbinderei
Dresden-A. I. - J. Brendel, - Fernspr. 26513
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinder-Arbeiten.

Buchbinderei u. Bildereinrahmung
Reinhold Dießner
Blasewitz - Dresden, Schillerplatz 10
Fernsprech - Nebenschluß 81 301
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher ins Fachschlagenden Arbeiten.

Glaseri und Bildereinrahmung
(oval und eckig). **E. Kurtz, Große Plauenstraße**
Straße 27 — Fernsprecher 12976.

Malerarbeiten werden schnellstens und zu mäßigen Preisen ausgeführt. **B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11.** Fernsprecher 90 520.

Leipzig

Parkettfußboden Arbeiten aller Art, auch für auswärts übernimmt
Otto Elbinger, Kantstraße 17, Fernspr. 30224

Kürschnerei
Joseph Schremmer, Leipzig, Rudostraße 5
Neuanfertigung, Reparaturen und Umarbeitung

Installation elektr. Licht- und Kraftanlagen
Umänderung Beleuchtungskörper
von Lampen u. s. w.
Rich. Hildebrand Nachf., Inh. F. Schiller,
Laden: L-Schleußig, Königsplatz 52
Wohnung: L-Gohlis, Briestz. 35 I. Fernr. Nr. 40100

Gebrüder Rockmann
Leipzig-Reudnitz
Dresdner Str. 75

Herren- und Knaben-Konfektion
Anfertigung nach Maß

Buchbinderei von Franz Harmuth
Leipzig, Lindenstraße 10,
Fernsprecher 13715, Wohnung: Thomasstr. 21

Kirchenmalerei
Weststr. 29 Heinrich Hinrichs Fernspr. 11026

Ostnitz

Buchbinderei Robert Buder
Papier- und Schreibwaren-,
Buch- und Musikalienhandlung

F. Schubert & W. Werner
Altstadt - Ostnitz
Möbel- und Bautischlerei

Nr. 23
Redaktion
Börschmidt
Weg
die
G
Offen
festes
La
3
müdigkeit
gen hoch
zurückhalten
die Bitter
müssen sich
und inn
antagen
aufständig
unbedingt
widererwe
finden. D
durchschl
nur an die
America ex
die zu den
Wir haben
sichen Fried
Der
Rhein und
wir immer
als Unrech
füllen hat
hebung der
berjahren
fionen So
die Geduld
noch nicht
mehr fern
digen Men
zu beraten
gen Welt
Der
Frage
sorgt u
nicht, ob
ten einget
Band im
nach Jahres
Verständig
hat jedoch
politische
zu verfeind
hat und ob
abgeschlo
der politis
folche Kon
Schritt zu
hunderte
Das deutsc
Kaiserbund
wäre um
deutsche
der Gesetz
eigener
kämpft we
für die
verständnis
schen Rolle
des Schick
wollen ist
Rechtung
Bensfrage.
Der
und warnt
zu stellen.
a u d e
dem Wege
und besten
Juno. De
mit den
der Parte
durchaus
schen Volk
an der
man das
werden.
möglich, n
Hindernisse
den und
Brian
Feri
nachmittag
der Wieder
lunen mit
Von Sob
berweiger
seinem G
braucht
Konzeption
völligen
len. Chy
ges unne
was man
gäben für
mus zu
Düffel
feien Gee
auf das
Debet ge
see einget
abstrage
füllen.